

Die grafischen Qualitäten des Staubes

Sieben Jahre lang beschäftigte sich Brigitte Hasler mit dem Thema Staub, welches sie als Zeitprotokoll in unterschiedlichen künstlerischen Medien, in Radierung, Lithographie und Video umsetzte. Abgelagerte fotografierte Partikel werden zu grafischen Kunstwerken.

In der «carte blanche» des Kunstmuseums Liechtenstein brachte Brigitte Hasler gestern Abend anhand ihres Buchprojekts, einer Lesung von Stefan Sprenger aus dem Buch «Staub» und einem vertonten Video die Faszination der «spirituellen Schlacke», wie die Seminarbesucher in Stefan Sprengers Geschichte den Staub nannten, den Besuchern näher. Brigitte Hasler fotografierte mit 3200 Asa-SW-Filmen mit Macro- und Normalobjektiv. Bereits in der Dunkelkammer war Hasler fasziniert von der höchst grafischen Qualität des Staubes, den unterschiedlichen Schichten und Körnungen.

Aufwendiges Buchprojekt

Das Buchprojekt «Staub» besteht aus zwei aufwendig gestalteten Bänden. Zwischen beiden Bänden liegt einer

Membrane gleich der Text Stäube von Stefan Sprenger. Zuerst versenkte man sich in kontemplativer Meditation. Brigitte Hasler blätterte abwechselungsweise zwischen beiden Büchern um, oder setzte das weisse und schwarze in Kontext.

Zwischen Kosmos und Erde

Anschliessend las Stefan Sprenger drei Geschichten in neun Teilen, wobei er zwischen den dreien hin- und herpendelte. Die eine Geschichte handelt von einem Aufstellungsseminar nach Hellinger auf der Wittelsbacher Burg. Die Teilnehmenden wollten die morphogenetische Struktur des Staubs ergründen und herausfinden, ob der Staub Emotionen hat. Staub, so definierten sie, ist ein subatomarer Partikel zwischen Kosmos und Erde, besteht aus toten Insekten, menschlicher Haut, Staubmilben und deren Sekreten und Gewebefetzen. Ein anderer meinte, es ist eine Art Rückstand, das, was übrig bleibt, wie Flugasche als unsichtbarer Restmüll.

Es scheint, dass Staub eine Art spirituelle Schlacke ist und sich schämt für das, was die Menschen tun und das, wie sie es tun. Auch in den anderen zwei Geschichten wurde die Parallelität der Worte zu Haslers Staub-fo-



Präsentierte ihr Buchprojekt: Die Künstlerin Brigitte Hasler.

Bild Daniel Ospelt

tografien hör- und sichtbar, sie verband sich wie eine Metamorphose. Die Musik hatte etwas Erhabenes, Sa-

kral-Religiöses und man erinnerte sich der Worte und des Sinns: «Asche zu Asche, Staub zu Staub.» (cb)